

HOBBYTIP der HOBBYTHEK



Nr. 67

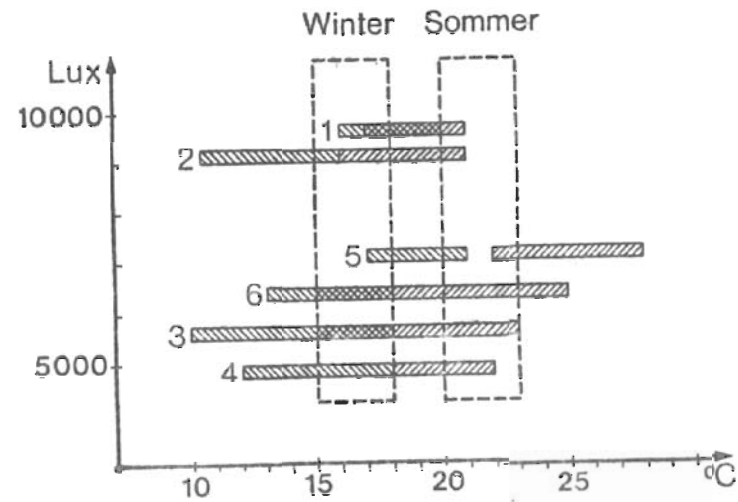
Diesmal: Zauberwelt
der Orchideen.

Liebe Hobbyfreunde,

wenn Sie gleich uns von der Schönheit der Orchideenblüten begeistert sind, werden Sie sich gerne mit der Kultur dieser etwas anspruchsvollen Pflanzen beschäftigen. Unser Hobbytip soll Ihnen neben grundlegenden Informationen über verschiedene, für die häusliche Kultur besonders geeignete Orchideenarten auch nützliche Tips für günstige Standorte, Bewässerung und Düngung geben.

Orchideen wachsen in fast allen Breiten unserer Erde, mit Ausnahme der Antarktis. Die meisten Arten gedeihen im tropischen und subtropischen Klima. Die verschiedenen Arten haben deshalb je nach den klimatischen Verhältnissen ihres Herkunftslandes unterschiedliche Bedürfnisse. Die für das Gedeihen dieser exotischen Pflanzen entscheidenden Faktoren sind Licht, Luft, Feuchtigkeit und Temperatur. Das richtige Zusammenspiel dieser voneinander abhängigen Faktoren bestimmt Wachstum und Gedeihen jeder einzelnen Pflanze. Wenn Sie mehrere verschiedene Orchideenarten zusammen auf engem Raum halten wollen, müssen Sie Pflanzen wählen, deren Licht-, Luft-, Temperatur- und Feuchtigkeitsansprüche sich decken oder überschneiden. Je nach Heimatstandort lassen sich die verschiedenen Orchideenarten drei Temperaturbereichen zuordnen: kalt, temperiert und warm.

Außerdem unterscheidet man grob "sonnenliebende" und "schattenliebende" Arten. Im folgenden Diagramm sind die Arten, die wir selbst zur Blüte gebracht haben, nach Licht- und Temperaturansprüchen eingezeichnet.



- 1 Cattleya 2 Cymbidium 3 Odontoglossum
- 4 Paphiopedilum 5 Phalaenopsis 6 Vuylstekeara

Wenn Sie verschiedene Arten zusammen halten wollen, müssen Sie darauf achten, daß die klimatischen Ansprüche möglichst übereinstimmen. Im Diagramm sind solche Überschneidungen durch gestrichelte Linien angedeutet. Im allgemeinen ist es schwierig, Temperaturen von weniger als 20°C (z.B. für Paphiopedilum, Cymbidium im Winter) in Wohnräumen zu halten (am ehesten noch im Schlafzimmer); für Wohnräume sind "wärmeliebende" Arten wie Phalaenopsis besser geeignet. Hier eine Übersicht einiger der Arten, die wir selbst am Fenster bzw. in der Vitrine gepflegt haben:



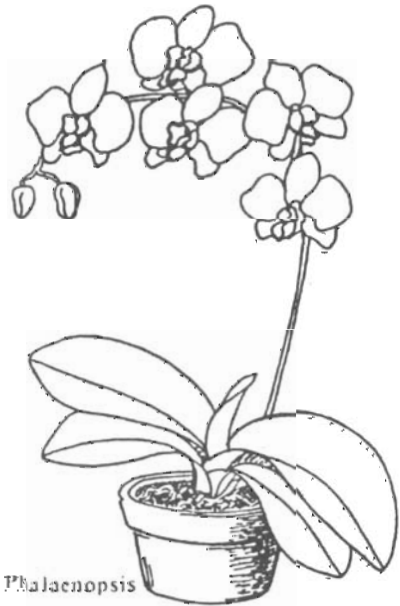
Cattleya

Cattleya ist in Mittel- und Südamerika beheimatet. Fast alle wachsen epiphytisch in Baumkronen. Mit ihren Sproßknollen, auch Pseudobulben genannt, speichern sie Wasser und überstehen so Dürrezeiten. Je dicker die Bulbe, desto eher braucht die Pflanze eine Ruhezeit (niedrige Temperaturen und wenig Gießwasser im Winter). Cattleyen gelten als die Orchideen mit den größten Blüten. Am leichtesten sind Kreuzungen (Hybriden) zu kultivieren und für den Anfänger deshalb besonders zu empfehlen.



Cymbidium

Cymbidium wächst als Erdorchidee in Südostasien und Australien. Alle Cymbidien bevorzugen relativ kühle Standorte. Wer über einen Garten verfügt, sollte diese Orchideen während der Sommermonate dort an einen sehr hellen, aber nicht prallsonnigen Ort stellen; denn dort sind die Nächte kühler als im Haus, was wichtig ist, wenn die Orchidee im Herbst oder Winter an einem kühlen Standort im Haus ihre langlebigen, farbschönen Blütenrispen ausbilden soll. Sowohl im Garten, wie auf der Fensterbank ist langanhaltende direkte Sonneneinstrahlung zu vermeiden (wie bei allen anderen Orchideenarten auch), damit die Blätter nicht verbrennen. Für den Orchideenliebhaber gibt es heute Cymbidienkreuzungen, die auch ohne Gewächshaus als "Mini-Cymbidien" leicht im Haus zu pflegen sind.



Phalaenopsis

Phalaenopsis-Arten und -Hybriden passen sich besonders gut an Standorte in der Wohnung an und können auch im Zimmer auf der Fensterbank jedes Jahr ein- oder sogar zweimal zur Blüte gebracht werden. Ihre Kultur ist nicht schwierig, wenn man den Pflanzen näherungsweise die Bedingungen ihrer tropischen asiatischen Heimat bietet. Keine der rund 50 Arten dieser Gattung ist mit Bulben ausgestattet, d.h. sie haben an ihren Standorten keine Trockenzeiten zu überstehen, für die sie Wasser speichern müssten. Sie besitzen große, fleischig-ledrige Blätter und gedeihen am besten an halbschattigen Standorten. Phalaenopsis-Orchideen vertragen die relativ hohen Temperaturen von 22-24°C in Wohnräumen noch am besten, jedoch benötigen sie eine besonders hohe Luftfeuchtigkeit. Für guten Luftaustausch (aber keine Zugluft) sollte gesorgt werden. Im Winter werden die Pflanzen durch Temperaturen unter 20°C abgehärtet.



Paphiopedilum

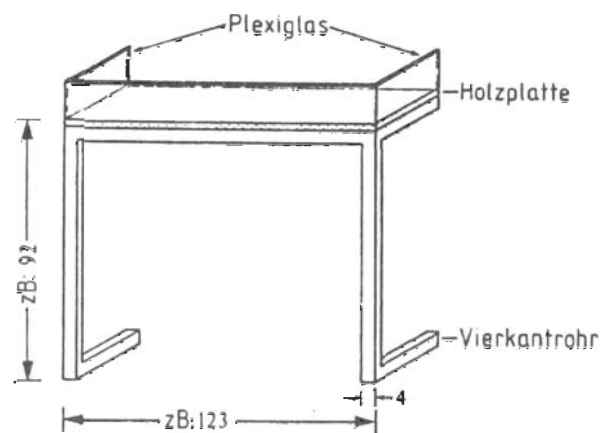
Paphiopedilum (zu deutsch "Frauens-
schuh" wegen der pantoffelähnlichen
Lippenform) gehört zu den erdbewoh-
nenden Orchideen. Diese Orchideen-
gruppe umfaßt ca. 70 Arten, die alle
in Asien beheimatet sind. Einige kom-
men in Meereshöhe tropischer Breiten
vor, andere sind in höheren Gebirgs-
lagen und moosüberzogenen, nassen
Felsgegenden verbreitet. Entsprechend
ihren Standorten brauchen sie keine
Ruhezeit und besitzen daher auch keine
Pseudobulben. Aus der Mitte des neuen
Jahrestriebes wächst der Blütenschaft
mit einer Blüte, die oft viele Wochen
lang hält. Eine Reihe der schönsten
Arten entwickelt mehrere Blüten gleich-
zeitig, leider sind diese Arten aber
nicht so leicht zu kultivieren.
Für den Anfänger gibt es Arten (Paphio-
pedilum callosum, P. hirsutissimum,
P. fairleanum, P. venustum u.a.), die
bei guter Pflege auch auf der Fenster-
bank gut gedeihen. Gut bekommt den
Pflanzen ein leichtschattierter Platz
im Garten oder auf dem Balkon in den
Sommermonaten.

In Gärtnereien, die sich auf Orchideen spezialisiert haben, wird man Sie über blühwillige Arten und günstige Standorte individuell beraten. Allgemein gilt: nehmen Sie als Anfänger einfach zu pflegende Arten in blühfähiger Größe, deren Temperatur- und Lichtbedürfnisse einheitlich sind, vorzugsweise die widerstandsfähigen Hybriden.

Orchideen auf der Fensterbank

Zur Unterbringung bietet sich die Fensterbank, eine Pflanzenvitrine und natürlich am besten ein Gewächshaus an. Da Orchideen viel Licht brauchen, eignen sich Fenster, die nach Osten, Südosten, Westen und Südwesten liegen. Bei reiner Südlage muß im Sommer zur Mittagszeit abgeschattet werden, direkte Sonnenbestrahlung schadet den Pflanzen. Ebenso schädlich ist Kälte im Winter, deshalb sollten die Fenster gut isoliert sein. Damit die Blumen nicht zu dicht am Fenster stehen müssen, ist meist eine Verbreiterung des Fensterbretts empfehlenswert. Wir haben unsere Orchideen-Fensterbank mit einem verschiebbaren Untergestell versehen, so daß das Fenster zum Putzen oder Lüften zugänglich bleibt. Das Untergestell aus Vierkant-Stahlrohr werden nur versierte Bastler zusammenschweißen können, ansonsten überläßt man diese Arbeit besser einer Schlosserei. Die Höhe des Gestells richtet sich natürlich nach der Höhe Ihrer Fensterbank, die ja darunter passen muß. Gleiches gilt für die Breite. Als Tiefe empfehlen wir mindestens 40 cm, noch besser sind 50 cm, denn bei guter Pflege wachsen die Orchideen schnell auch in die Breite. Wer eine Bohrmaschine besitzt, kann sich die Bodenplatte (16 mm-Spanplatte reicht) selbst

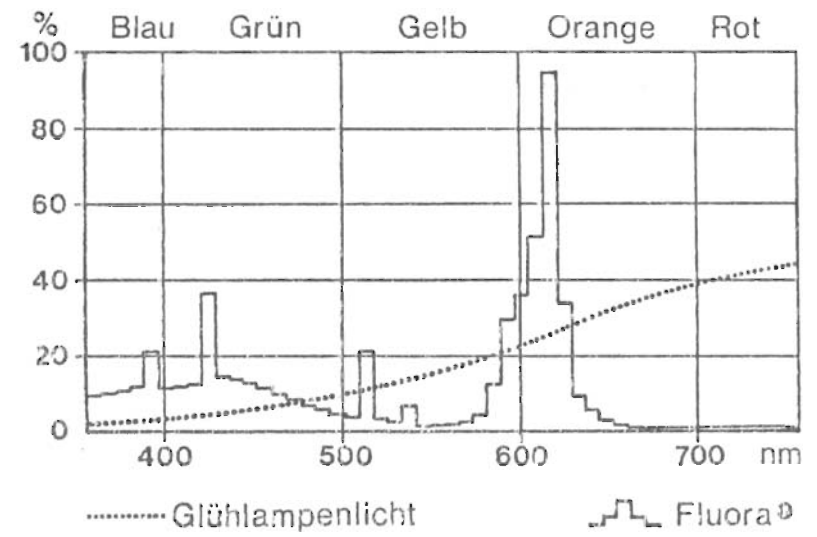
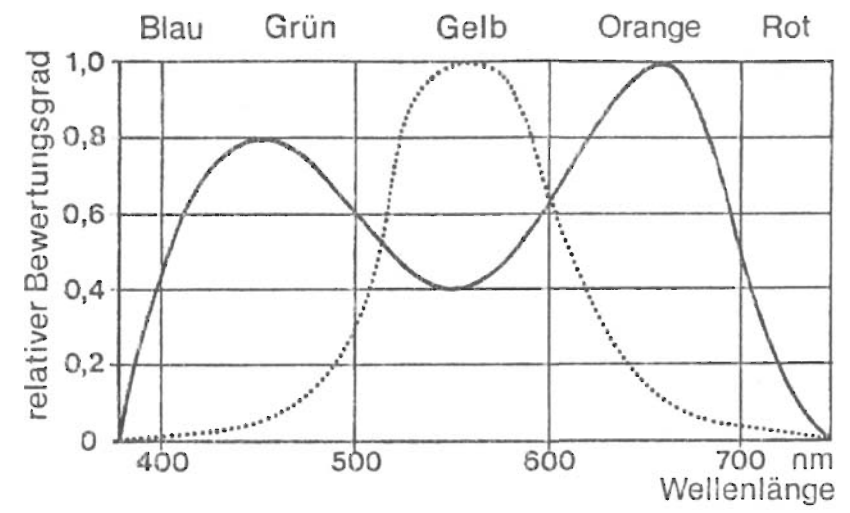
auf das Gestell montieren. Die Platte muß lackiert oder mit Folie überzogen werden, weil sonst das Gießwasser auf Dauer die Spanplatte zerstört. Die Einfassung aus Plexiglas oder Makrolon ist nicht dringend nötig, sie hält aber im Winter die zu warme und trockene Heizungsluft von den Orchideen fern.



Hobbythek - Pflanztisch für das
Blumenfenster

Die Zusatzbeleuchtung

Orchideen gehören zu den lichtbedürftigsten Pflanzen. Orchideenliebhabern gelingt es zwar nicht selten, weniger lichtbedürftige Arten auf der Fensterbank nur mit Tageslicht regelmäßig zum Blühen zu bringen, aber nicht umsonst werden im Erwerbsgartenbau kostspielige Beleuchtungsanlagen verwendet, um für die teuren Pflanzen gute Wachstumsbedingungen zu schaffen. Während in Glashäusern auch im Winter noch etwa 3-4 Stunden die notwendige Mindestbeleuchtungsstärke von ca. 3000 Lux erreicht wird, ist die Beleuchtungsstärke am Fenster dann schon zu schwach. Daher sollte die Orchideen-Fensterbank im Winter eine Zusatzbeleuchtung erhalten. Wie die Abbildung auf der nächsten Seite zeigt, haben Pflanzen nicht dasselbe "Helligkeitsempfinden" wie beispielsweise das menschliche Auge. Vom Auge (punktierete Linie) wird gelbgrün am hellsten empfunden, Pflanzen (durchgezogene Linie) dagegen benötigen für ihr Wachstum vorwiegend blaues und rotes Licht. Glühlampen sind daher für die Zusatzbeleuchtung ungeeignet, da sie zwar viel rotes Licht, aber fast kein blaues aussenden. Außerdem haben Glühlampen einen sehr schlechten Wirkungsgrad, d.h. sie benötigen für einen bestimmten Lichtstrom 4-5 mal soviel Leistung, wie Leuchtstofflampen. Zur Pflanzenzucht besonders geeignet sind Leuchtstofflampen, die vorwiegend rotes und blaues Licht aussenden (s. unteres Diagramm, nächste Seite), z.B. die FLUORA-Lampen. Für unsere Fensterbank sind zwei Fluora-Lampen à 65 Watt völlig ausreichend. Sie werden etwa 60 cm über den Pflanzen (bzw. an der Fensteroberkante) aufgehängt. Die elektrische Installation darf nur ein Fachmann vornehmen!!!



Für die neuen LUMILUX-Leuchtstofflampen gibt es fertige Lampen-Sets mit Stecker, die auch der Laie anschließen kann. Am besten verwendet man je eine Tageslicht- und eine warmton-Lampe, da sich ihre Strahlungsspektren gut ergänzen. Zweckmäßigerweise steuert man die Beleuchtungsdauer mit einer Schaltuhr (die gibt es ebenfalls mit angebautelem Stecker und Steckdose). Eine Beleuchtungsdauer von 12 Stunden (etwa von 6-18 Uhr) in den Monaten November bis Januar ist ausreichend.

Das Klima

Um die für Orchideen lebenswichtige Luftfeuchtigkeit von 60 bis 80 Prozent zu erreichen, stellen wir die Pflanzen in ihren Ton- oder Plastiktöpfen in mit Wasser und feuchtem Blähton oder Kies gefüllte Kunststoffschalen. Um die Verdunstung des täglich nachzufüllenden Wassers zu fördern, stellen wir die Kunststoffschalen (in Gärtnereien oder im Fachhandel erhältlich) auf Heizmatten oder wir verlegen in jeder Schale ein Heizkabel (in Gärtnereifachgeschäften erhältlich, ca. DM 15.-DM). Im Winter reicht unter Umständen die Wärme des Zentralheizungskörpers. Am besten hängen wir zwischen die Pflanzen ein Hygrometer und ein Thermometer. Brauchbare Hygrometer gibt es ab etwa 15.-DM, Thermometer schon für weniger als 5.-DM. Zusätzlich sollten die Pflanzen mehrmals in der Woche besprüht werden, das geschieht am besten morgens. Vermeiden Sie das Besprühen der Blüten, da diese oft häßliche Flecken bekommen. Der Pflanzstoff sollte gleichmäßig feucht sein. Zuviel Feuchtigkeit führt zum Verfaulen der Wurzeln, gießen Sie daher höchstens ein- bis zweimal pro Woche. In der Ruheperiode (je nach Orchideenart verschieden, siehe Beschreibung der Arten) wird kaum oder gar nicht gegossen. Gelegentliches Austrocknen des Pflanzenstoffes schadet nicht. Nehmen Sie zum Gießen und Besprühen dann kein Leitungswasser, wenn es stark gechlort ist. Unbehandeltes Leitungswasser ist häufig auch zu hart. Das für die Orchideenpflege benützte Wasser sollte leicht sauer (pH ungefähr 5) und weich sein (nicht über 4 dH). Am besten erfüllt Regenwasser diese Bedingungen. Leider hat man aber nicht immer frisches Regenwasser zur Verfügung, und in Industriegebieten ist es häufig zu sehr verschmutzt. Bach- oder Flußwasser (ohne chemische Verunreinigungen) muß auf pH-Wert und Härtegrad überprüft werden. Der pH-Wert läßt sich sehr leicht mit Universal-Indikatorpapier feststellen. Es ist in den meisten Apotheken erhältlich. Für die Bestimmung des Härtegrades empfehlen wir den schnell und einfach zu handhabenden Tetra Test (DM 7.90). Haushaltswasserfilter (etwa 30.-- DM) eignen sich zur Enthärtung von Wasser: es wird so oft durch einen Filter mit Ionenaustauschern gegossen, bis es den gewünschten Härtegrad von 4 hat. Zum Besprühen nimmt man man besser völlig entsalztes (Härtegrad 0) oder destilliertes Wasser, da sonst häßliche (aber unschädliche) Kalkrückstände auf den Blättern bleiben. Wenn Sie mit vollständig entsalztem Wasser gießen, müssen Sie die Pflanze düngen, da ihr sonst die lebenswichtigen Nährsalze fehlen. Düngen Sie organisch oder anorganisch, aber bitte nur in sehr geringen Konzentrationen (z.B. 1 Gramm Dünger auf zwei Liter Gießwasser). Wenn man den Pflanzenstoff regelmäßig (alle ein bis zwei Jahre) erneuert, ist nach Meinung von Fachleuten Düngung überflüssig. Jede Orchidee liebt eine etwas andere Zusammensetzung des Pflanzenstoffes, einer Mischung aus Laub, Wurzeln, Sumpfmoss und Torf (5 kg kosten etwa 7.--DM im Fachgeschäft). Jungpflanzen sollen jährlich umgetopft werden, ausgewachsene Orchideen alle ein bis zwei Jahre. Topfen Sie um, wenn der Pflanzenstoff nicht mehr luftig und durchlässig erscheint, die Luftwurzeln über den Topf hinausragen oder der Jungtrieb am Topf sitzt und vermutlich über den Topfrand wachsen wird. Nur im Stadium des Auftriebs umtopfen, zu Beginn der Wachstumsperiode.

Orchideen im Zimmer-Gewächshaus

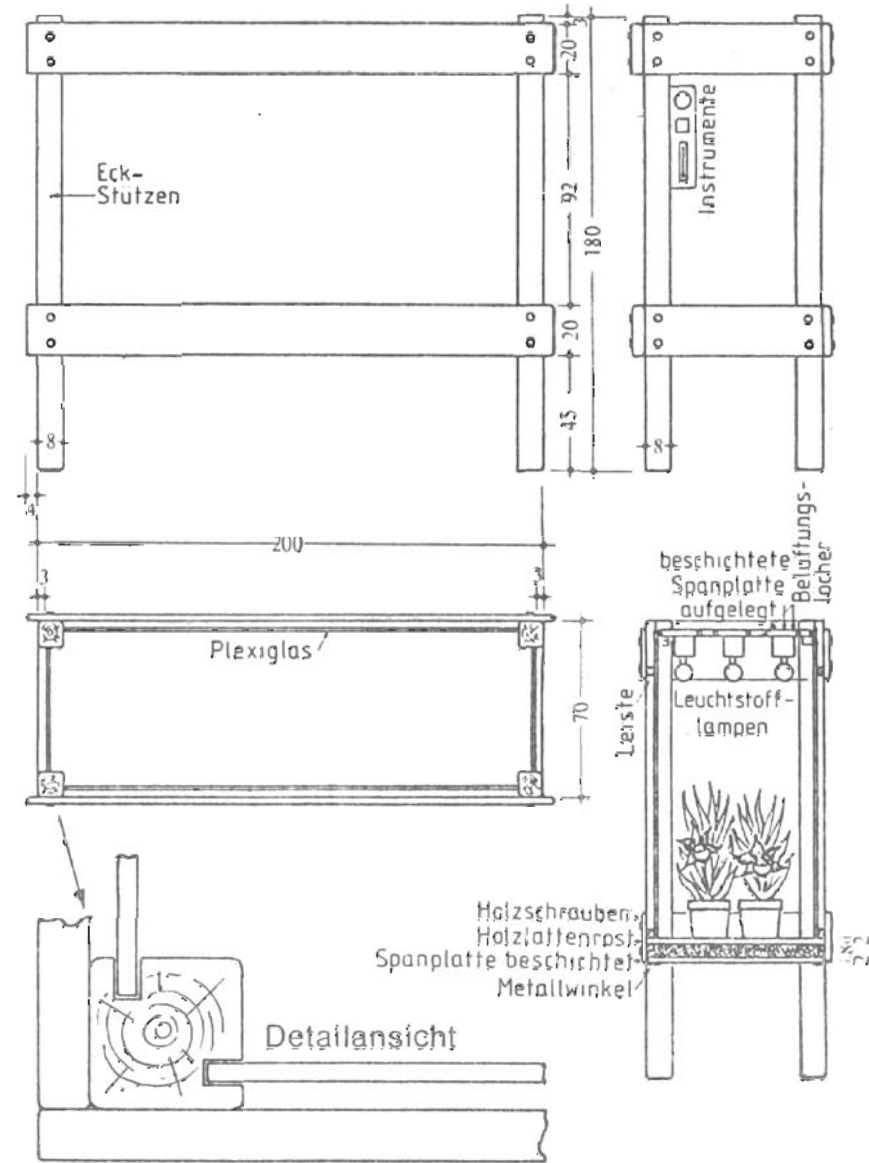
Sind Sie Orchideenliebhaber und Ihr Fensterbrett quillt bereits über? Wollen Sie gerne Orchideen halten, finden aber keinen geeigneten Fensterplatz? In beiden Fällen bietet ein Zimmer-Gewächshaus (Vitrine) Abhilfe.

Dekorativer gefertigt und mit schönen Pflanzen geschmückt, kann es eine Zierde des Wohnzimmers sein. Haben Sie keinen Platz in der Wohnung, so kommt auch ein Abstellraum oder Keller in Frage, da Licht und ggfs. Wärme für die Orchideen in der Vitrine selbst erzeugt werden.

Zimmergewächshäuser gibt es auch zu kaufen, sie sind allerdings sehr teuer. Wenn Sie oder einer Ihrer Bekannten etwas Erfahrung als Heimwerker gesammelt haben, wird es Ihnen leichtfallen, unser Hobbythek-Zimmergewächshaus nachzubauen. Die angegebenen Maße sind nur Beispiele, sie können nach Ihren Bedürfnissen variiert werden. Wir halten es allerdings nicht für sinnvoll, die Stellflächen wesentlich kleiner zu machen und auch die Höhe der Stellfläche wurde so gewählt, daß man die Pflanzen im Sitzen, wie auch im Stehen gut betrachten kann. Die Vitrine kann selbstverständlich auch zierlicher gestaltet werden, als Stützen reichen auch handelsübliche 30 x 30 mm²-Hartholzleisten, als Verbindungsleisten reichen statt der 30 mm-Bretter auch 16 mm-Spanplatten, die nur 10 cm breit sein müssen. Wenn Sie keine Kreissäge benutzen, um den Führungsschlitz für die Plexiglasplatten in die Stützleisten zu sägen, können Sie sich auch mit aufgesetzten 10 x 10 mm-Leisten helfen, zwischen denen die Glasplatte geführt wird. Die Bodenplatte (mindestens 16 mm Span) sollte beschichtet sein oder mit Folie überzogen werden, da sie mit dem Gießwasser in Berührung kommen kann. Die Bodenplatte wird mit 10 Winkeleisen (50 + 50 mm) an den Seitenbrettern befestigt. Sie bildet mit den Seitenbrettern eine Wanne. Sie können diese Wanne mit Polyäthylen-Folie auskleiden und mit Blähton etwa 5 cm hoch auffüllen. In den Blähton verlegen Sie drei Heizkabel à 30 Watt und füllen Wasser bis fast zur Oberfläche des Blähtons ein. Oder Sie stellen mit Wasser gefüllte Kunststoffwannen auf die Bodenplatte, die Sie mit Heizkabel oder Heizmatten erwärmen. Mit der angegebenen Heizleistung erreichen Sie etwa 20...25 °C Wassertemperatur, was für eine relative Luftfeuchtigkeit von 60 - 80 % ausreicht. Über Blähton oder Wannen liegt der Lattenrost, auf den die Töpfe mit den Orchideen gestellt werden. Holzteile innerhalb der Vitrine sollten mit Holzschutzmittel oder Lack vor der Feuchtigkeit geschützt werden. Vor allem gilt das für den Lattenrost (zwei Längsträger 185 cm lang, Querschnitt 20 x 40 mm², aufgenagelt 25 Querleisten, 70 cm lang, Querschnitt 15 x 30 mm²), der jedenfalls vor verschütteten Gießwasser geschützt werden muß. Der Lattenrost wird auf 2 Längsleisten (30 x 30 mm²) von 185 cm Länge aufgelegt, die mit je 10 Holzschrauben an den Seitenbrettern befestigt sind.

Die Seitenwände der Vitrine werden von Plexiglasplatten gebildet (Fensterglas ist zwar viel billiger, aber nach unserer Meinung zu gefährlich). Leider ist das Plexiglas nicht billig, 1 m² (3 mm Stärke) kostet ca. 50 DM, alle Platten zusammen kosten

Hobbythek-Zimmergewächshaus



also ca. 250.- DM. Etwas billiger ist Makrolon (ca. 30.- DM pro m²), das es in Bastelgeschäften zu kaufen gibt, allerdings ist es bruchempfindlicher. Auf die großen Scheiben schrauben wir an der Ober- und Unterkante je eine Holzleiste (20 x 20 mm²) mit ca. 10 Holzschrauben fest, da sich die Scheibe sonst so durchbiegt, daß sie aus den Führungsschlitzen springt. Die Leistenenden reichen nur bis 3 cm vor die Scheibenkante, damit die Scheibe in die Führungsschlitze der Stützpfeiler paßt. Durch die Stützpfeiler und die Führungsschlitze bohren wir einige Löcher von ca. 3 mm Durchmesser, durch die sich Nägel stecken lassen. Dadurch läßt sich jede Scheibe so arretieren, daß ein Lüftungsschlitze von einigen Zentimetern zwischen Scheibenkante und unterem Seitenbrett eingestellt werden kann. So kann ein leichter Durchzug nach oben erreicht werden und die Luftfeuchtigkeit in der Vitrine kann auf ca. 70 % eingestellt werden. Eine weitere Arretierungsmöglichkeit sieht man in etwa 60 cm Höhe über dem unteren Seitenbrett vor (nicht höher, damit die hochgeschobene Scheibe nicht aus dem Führungsschlitze kippt!), so daß man leicht an die Pflanzen herankommt. Für umfangreichere Arbeiten oder zum Herausnehmen des Lattenrostes können die Scheiben natürlich auch vollständig herausgezogen werden.

Innerhalb der Führungsschlitze befestigt man an den Stützpfeilern mit Eisenwinkeln etwa 1 cm unterhalb der Oberkante der oberen Seitenbretter einen Rahmen aus 20 x 40 mm²-Leisten auf dem die Abdeckplatte liegt. (Die Platte und der Rahmen müssen kleiner sein, als das Rechteck, das die Scheiben einschließen, weil sich sonst die Scheiben nicht hochschieben lassen.) Die Abdeckplatte besteht aus 16 mm-Spanplatte, in die etwa 20 Löcher mit 10 mm Durchmesser gebohrt werden. Auf der Unterseite der Platte werden die Beleuchtungskörper montiert (drei feuchtigkeitsgeschützte Leuchtstofflampenhalter für je 2 x 65 Watt). Die Lampenhalter können mit gewöhnlichen Tageslicht- und Warmton-Lampen je zur Hälfte bestückt werden. Wenn das sehr helle Licht in den frühen Herbst- und Winterabendstunden stört (Einschaltdauer im Winterhalbjahr 12 Stunden, im Sommerhalbjahr 16 Stunden), können die Lampenstäbe durch die (teureren, aber etwas besseren) Fluora-Lampen ersetzt werden. Eine Leuchtstofflampe sollte weiß bleiben, damit die Pflanzen für das Auge im natürlichen Licht erscheinen.

Die Lampen (elektrische Installation nur durch den Fachmann!) und die Bodenheizung werden zweckmäßigerweise über eine Schaltuhr gesteuert. An einer Stützleiste wird ein Brettchen angeschraubt, an dem die Kontrollinstrumente (Minimum, Maximum-Thermometer, Hygrometer, evtl. Thermostat für Heizlüfter) für das optimale Klima unserer Orchideen überwacht werden können. Für die Pflege der Orchideen in der Vitrine gilt im Prinzip dasselbe, wie auf der Fensterbank, zur Förderung des Luftaustausches kann ggfs. noch ein kleiner Ventilator eingebaut werden.

Wenn es am Standort der Vitrine im Winter zu kalt wird (weniger als 12°C), kann mit einem Heizlüfter Warmluft durch einen Lüftungsschlitze in die Vitrine geblasen werden. Da die Vitrine sehr schnell aufgeheizt ist, empfiehlt es sich, vor dem Heizlüfter einen Steckerthermostat zu schalten, der in die Vitrine einmontiert wird. Im Sommer sollte die Vitrine keiner direkten Sonnenbestrahlung ausgesetzt werden, da sie sich sonst stark (bis zu 50°C) aufheizt.

Pflanzenschutz für Orchideen

Auch bei sorgfältigster Pflege kann es vorkommen, daß Ihre Orchideen von Schädlingen befallen werden. Die folgenden Tips sollen Ihnen helfen, Pflanzenkrankheiten zu vermeiden oder erkrankte Pflanzen mit möglichst ungiftigen Mitteln zu behandeln. Sogenannte Pflanzenschädlinge, seien sie tierischer oder pilzlicher Art, sind oft Gesundheitspolizisten der Natur. Sie zeigen Schwächen oder Kulturfehler auf, die auf den ersten Blick noch nicht erkennbar sind. Es ist deshalb zu empfehlen, alle Pflanzen im Abstand von ca. 4 Wochen gründlich zu kontrollieren, um so evtl. Krankheits- und Schädlingsbefall zu erkennen und rechtzeitig geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Zur Beurteilung und Empfehlung spezieller Maßnahmen und Präparate sollte sich der Anfänger mit versierten Fachleuten oder den Pflanzenschutzstellen der Landwirtschaftskammern in Verbindung setzen.

Wie bei unserer eigenen Gesundheit, ist auch beim Pflanzenschutz Vorbeugung das beste Mittel, um Schlimmeres zu verhüten. Dazu gehören in erster Linie richtige Kulturmaßnahmen und Schaffung eines den Orchideen gerechten Kleinklimas. Die meisten parasitären Krankheiten und Schädlinge sind Schwäche-Parasiten. Sie befallen zunächst geschwächte Pflanzenteile und Pflanzen. Optimale Klimatisierung der Kulturräume, eine zweckmäßige Düngung und ein vernünftiges Gießen der Pflanzen sind die besten Vorbeugemaßnahmen. Wichtig ist außerdem die Absenkung der Temperatur bei Nacht, eine nicht zu hohe Luftfeuchtigkeit und guter Luftaustausch (evtl. mittels Ventilatoren), die bekanntlich den Botrytisbefall und die Tropfwasserneigung erheblich mindern.

Zu den direkten und vorbeugenden Pflanzenschutzmaßnahmen gehören Sauberkeit der Kulturräume (Fensterbank, bzw. Vitrine), Pflanzen und Arbeitsgeräte, Desinfektion und Entseuchung mit geeigneten Präparaten wie z.B. Formaldehyd und vorbeugende Behandlung mit Präparaten, durch deren Anwendung ein Befall oder eine Infektion weitgehend verhindert wird. Das sind Mittel gegen Schadinsekten, Spinnmilben, Schnecken, pilzliche sowie bakterielle Krankheiten, die gegossen, gespritzt, gestreut, gestäubt oder im Tauchverfahren angewendet werden können.

Geeignete Mittel für die prophylaktische (vorbeugende) und kreative (heilende) Behandlung sind u.a. folgende Präparate:

1. Gegen Blattflecken, Braunflecken, Trieb- und Stammfäule und ähnliche pilzliche bakterielle Krankheiten: organische Fungizide wie Dithane, Maneb 80, Polyram Combi, Dithane Ultra, Phytos 80, Phytos Ultra-Schwefel, Ortho-Phaltan und Orthocid 50 als Spritz- und Pinselmittel (alle Mittel ungiftig).
2. Gegen Wurzel- und Fußkrankheiten: organische Fungizide wie Orthocid 50, Pormasol forte, Albisal oder Chinosol, Benomyl als Gießmittel.
3. Gegen Grauschimmel (Botrytis): B 500 und Grünstaub als Stäubemittel, Benomyl und Tecto-flüssig als Spritzmittel sowie Tecto Räuchertabletten als Räuchermittel.

Regelmäßige Klubabende mit Vorträgen und Erfahrungsaustausch, Orchideenmärkte und die Fachzeitschrift "Die Orchidee" mit interessanten Beiträgen und vielen Anzeigen von Orchideen-Gartenbaubetrieben und des Pflanzenkultur-Zubehörhandels bietet die
Deutsche Orchideen-Gesellschaft e.V.

c/o Frau Lieselotte Thielmann
Arndtstraße 8
D-2134 Sottrum
Tel. 04264-9017

Unsere Zuschauer im benachbarten Ausland wenden sich an die
Österreichische Orchideengesellschaft

c/o Ing. Wilhelm Schwarz
Magdalenenstraße 21/19
A-1060 Wien

oder die

Schweizerische Orchideengesellschaft

c/o P.H. Stettler
Gerrenstraße 2
CH-3065 Bolligen/Bern

Unsere Orchideen haben wir bei der Orchideenspezialgärtnerei Emil Münz, Postfach 1523, 7050 Waiblingen, Tel. 07151-59086 gekauft. Dort können Sie einen Katalog erhalten und Orchideen auch auf dem Versandweg bekommen. Weitere Adressen von Spezialbetrieben erhalten Sie von der Deutschen Orchideengesellschaft.

Folgende Bücher waren uns für die Vorbereitung unserer Sendung von besonderem Nutzen:

Orchideenkultur von Gertrud Past, Ulmer Verlag, Stuttgart

Orchideen von Walter Richter, Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen

Orchideen von Gustav Schoser, Falken-Verlag, Niedernhausen

Exotische Orchideen von Helmut Bechtel, Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart

PROGRAMMVORSCHAU März bis Mai 1981

März "Kugeln und Kugeleien" vom NDR

April "Gesundheit aus Kräutern und Gewürzen" vom WDR

Mai "Rum und drumrum" vom NDR

Die genauen Sendetermine der einzelnen Anstalten liegen leider noch nicht fest. Bitte beachten Sie die Hinweise in Ihrer Programmzeitschrift.

Den kostenlosen HOBBYTIP erhalten Sie von der für die Sendung zuständigen Anstalt nur dann, wenn Sie ein freigewachtes DIN C6-Kuvert mit Ihrer Adresse einsenden. Hier die Adressen:

Bayerischer Rundfunk, Hobbythek, 8000 München 100

Norddeutscher Rundfunk, Hobbythek, 2000 Hamburg 100

Westdeutscher Rundfunk, Hobbythek, 5000 Köln 100

Text: Margit Kinzinger, Eckhard Huber u.a.

Gedruckt beim Bayerischen Rundfunk © 1981